

Gemeindebrief

Ev. Weinbergkirchengemeinde
Berlin-Spandau

September – November 2023

ab Seite 5:
Abschied von
Rukiye Pröhl

ab Seite 8:
Vorstellungen von
Pfr. Metzner und
Daniel Kisters

ab Seite 18:
Titelthema - Gebet

Seite 29:
Gemeindefest
am 09.09.2023

+++
VERWIRKLICHT
GEMEINDE
IM
GEHORSAM
DES
WORTES
APOSTEL=
GESCHICHTE
2.42

SIE BLIEBEN
ABER BESTÄNDIG
IN DER
APOSTEL LEHRE
IN DER
GEMEINSCHAFT
IM
BROT BRECHEN
UND IM GEBET

Beten heißt nicht, sich selbst reden hören,
beten heißt, still werden und still sein und warten,
bis der Betende Gott hört.
– Sören Kierkegaard –

Gebetchen

Joachim Ringelnatz

Man betet so sein Tischgebet.
Man betet, wenn man schlafen geht
Vor Gräbern und vor dem Altar.

Gut! Betet, wenn ihr's selber wollt.
Dann aber mutig und ganz wahr.
Und lasst euch keines Falles
Dann sagen, was ihr beten sollt.

Gott kennt euch und weiß alles.
Vertraut ihm euer Herzeleid
Und dankt ihm, wenn ihr glücklich seid.

Und schämt euch nicht. Nein, lächt sogar.
Weil beten nützt, wenn's ehrlich war.

Liebe Leser, liebe Leserinnen,



„Mama, Beten funktioniert nicht!“, erklärte neulich die vierjährige Nora an einem stürmischen Julitag ihrer Mutter. „Ich habe gebetet, dass der Wind

aufhört, aber er weht immer noch. Gott hört nicht auf Gebete!“ Als Noras Mutter mir diese Anekdote von ihrer Tochter erzählte, hörte ich gespannt zu. Wie antwortet man auf solche Kinderfragen zum Glauben? Im Kindergottesdienst wird schließlich schon von der Kraft des Betens erzählt. Und Jesus selbst sagte schließlich:

„Alles, was ihr im Gebet erbittet, werdet ihr bekommen, wenn ihr glaubt.“ (Matthäus 21,22)

Die Frage nach dem Beten ist nicht nur eine Kinderfrage: Viele Erwachsene beten nicht, weil sie nicht glauben, dass ihre Gebete gehört werden oder dass Gott auf ihre Gebete antworten würde. Auch bei uns in der Gemeinde gibt es einige, die mit Beten nur wenig anfangen können. Dennoch erlebe ich die Weinberggemeinde als eine Gemeinde, in der sehr viel gebetet wird, viele Menschen im Beten geübt sind und oft beten. Höchste Zeit also, dass wir uns in diesem Gemeindebrief einmal näher mit dem Beten befassen!

Noras Gebet konnte den Wind nicht stoppen. Wer weiß, was das mit ihr gemacht hat – mit ihrem Glauben, ihrem Vertrauen auf Gott, ihrem Beten? Wird sie am Gebet festhalten? Wird sich ihr Beten verändern? Ich erzählte Noras Mutter, was ich an jenem windigen Sommertag gemacht hatte: Ich stand mit meiner Frau und meinem dreijährigen Sohn oben auf dem Hahneberg und wir

MINA & Freunde



Zum Weinberg-E-Mail-Newsletter anmelden!



Jetzt QR-Code scannen und beim Newsletter anmelden!

Oder unter www.weinberggemeinde.de/newsletter



ließen Drachen steigen. In meinem Herzen habe ich gebetet und Gott gedankt, dass er meiner Familie ein so schönes Erlebnis mit ganz viel Wind geschenkt hat. Viel-

leicht konnte das Nora ein wenig trösten. Herzliche Grüße

► Ihr Pfarrer

Christopher Piotrowski

Inhalt

<i>Worte auf dem Weg</i>	1	<i>Freud & Leid</i>	26
<i>Angedacht</i>		<i>Angebote & Veranstaltungen</i>	27
Wort des Pfarrers	2	Gemeindefest am 09.09.2023	29
Zum Weinberg-E-Mail-Newsletter anmelden!	3	Neuer Kinderchor im Weinberg	29
<i>Aus der Gemeinde</i>		Erntedankfest - Gott sei Dank!	30
Abschied von Rukiye Pröhl	5	Mach mit beim Krippenspiel	30
Danke an Rukiye Pröhl	6	Frühstück für die Seele von Frauen für Frauen	31
Nachwuchs in der Pfarrfamilie	7	Drachensteigen mit Picknick auf dem Hahneberg	32
Vorstellung von Pfr. Metzner	8	Spielenachmittag am 25. November in der Arche	32
Vorstellung von Daniel Kisters	8	Rückblick: Israel-Sonntag am 13. August 2023	33
Der „Raum des Vertrauens“ ist neu gestaltet worden!	11	<i>Musik & Kultur</i>	
Kirchensteuer - kurz erklärt!	12	Lieder der Romantik - mit und ohne Worte	34
Interview mit Jina Bolz	13	Vernissage zur Ausstellung von Bildern von Andrea Matzke im Pi8	34
<i>Titelthema - Gebet</i>		<i>Werbeanzeigen</i>	37
Vom Sinn des Betens	18	<i>Impressum</i>	38
Die eigentliche Sorge	20	<i>Wir sind für Sie da</i>	39
Christliche Symbole (4): Der Regenbogen	22		
<i>Gottesdienste</i>			
Gottesdienste Laurentiuskirche	24		
Gottesdienste Gnadenkirche	25		

Abschied von Rukiye Pröhl

(Dieser Artikel erschien mit leichten Änderungen zuerst im Kirchenkreisrundbrief)

„Seit über 30 Jahren bin ich in unserer Gemeinde aktiv, aber was Rukiye in den letzten sechs Jahren bei uns aufgebaut hat ... so etwas habe ich noch nicht erlebt!“

Mit diesen Worten eröffnete Dieter, ein GKR-Mitglied der Weinberggemeinde, sichtlich bewegt den Familiengottesdienst, der unter dem Motto „Gesegnet“ stand, am 2. Juli 2023, in dem wir uns von unserer Gemeindepädagogin Rukiye Pröhl verabschiedet haben.

Was Dieter meinte, war uns allen klar und stand uns in dem Abschiedsgottesdienst vor Augen: Die Kirche war rappellvoll mit Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern sowie Gemeindegliedern, die Ru-

kiye angesprochen und zum Mitmachen in der Gemeinde eingeladen hatte: Sei es über ihre Arbeit in den Kindergärten, über die Krabbel- und Kleinkindgruppen der Gemeinde, über Glaubenskurse für Erwachsene oder über eine der vielen Veranstaltungen, die sie für Kinder ausgerichtet hatte: Kirchendetektive, Bibelentdecker, Kinderbibelwoche, Krippenspiele.

Mit ihrem offenen und freundlichen Wesen, ihren kreativen Ideen und immer einem offenen Ohr für alle Herzensanliegen ist es Rukiye gelungen, unsere Gemeinde aufzubauen und Menschen für Kirche zu gewinnen. Ihr Wirken hat die Weinberggemeinde in den letzten Jahren entscheidend und nachhaltig geprägt. Ganz sicher wird sie uns fehlen und vor allem die Kinder in unserer Gemeinde werden sie sehr vermissen. Viele haben es

wahrscheinlich noch gar nicht richtig verstanden, aber es werden wohl noch einige Abschiedstränen die Wangen herunterkullern.

Für Rukiye beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt, für den wir ihr und ihrer Familie von Herzen alles Gute wünschen. So, wie



Gott sie in unsere Gemeinde gesandt hat, sind wir gewiss, dass er sie auch in Zukunft dorthin leiten wird, wo er sie will und braucht, um Seinen Segen auszubreiten. Auch für die Weinberggemeinde bricht nun eine Zeit der Orientierung an. Schließlich soll das viele Kinderlachen, das durch Rukiye in die Gemeinde gekommen ist, nicht verstummen, sondern erhalten bleiben und hoffentlich noch mehr werden. Über ihre Nachfolge wird dann auf Grundlage des Visitationsberichts beraten werden.

Ganz besonders gesegnet gingen nicht nur die Gottesdienstteilnehmer aus dem Gottesdienst nach

nebenan zum Abschiedsfest, sondern natürlich auch Rukiye. Denn nicht nur ich habe ihr Gottes Segen zugesprochen, auch die Kinder ließen es sich nicht nehmen, Rukiye so zu segnen, wie sie es aus den Kindergruppen kannten – mit einem goldverzierten Reifen, mit dem sie Rukiye umgaben und dazu sangen: „Ich hüll dich golden ein. / Von Gott sollst du gesegnet sein! / Von Herzen freu ich mich; / ich freu mich über dich.“ Wir freuen uns von Herzen, dass Du bei uns warst!

► Pfr. Christopher Piotrowski

Danke an Rukiye Pröhl

Manche Menschen wissen nicht, dass sie ein Geschenk des Himmels sind und es fällt ihnen sogar schwer, es zu glauben, wenn man es ihnen sagt.

Liebe Rukiye,

Du bist für mich so ein warmherziger Mensch mit Deinem großen Herzen und Deinem einzigartigen wohlthuenden Lächeln. Die Liebe Gottes strahlt durch und erhellt den Raum alleine durch Deine Anwesenheit. Wie oft hat mich das berührt. Es gibt noch so viel mehr, was durch Dich in meinem Herzen Spuren hinterlassen hat; Z.B. unsere Gebetstreffen, unsere nächtlichen

Telefonate und Nachrichten gerade als Stephan so krank wurde. Deine Gebete mit und für Stephan und Deine tröstenden Worte. Und ganz besonders danke ich Dir, dass Du im Rahmen des lebendigen Adventskalenders einen wundervollen, unvergesslichen Advents-Lichter-Danke-Gottesdienst in unserem Garten abgehalten hast, den sich Stephan so sehr von und mit Dir gewünscht hatte.

Unser Garten von Stephan mit seinen letzten Kräften in einen Lichtertraum verwandelt, voller Nachbarn, Freunde, Gemeindegliedern und Familie. Du hattest für jeden ein offenes Ohr,

jeden im Blick und ein tröstendes, mutmachendes, hoffnungsvolles Wort, ein strahlendes Lächeln voller Frieden auch in Schwerem, das anderen das Herz leicht macht. Im Nachhinein war es ein Abschiedsfest voller Friede, inniger Gemeinschaft, ein Geschenk des Himmels durch Dich.

Gerne wäre ich in unserer Weinberggemeinde noch weiter so

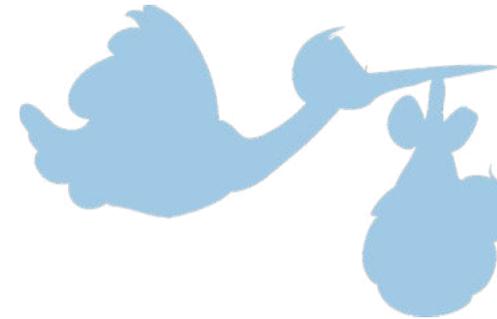
innig meinen Lebensweg mit Dir weiter gegangen.

Auch im Namen von Judith, Robert, Charlotte, Emilia, Ulrike, Jonas, Yannic, Mehtap und Enrico, hab von Herzen Dank für alles, bleib behütet und Gottes Segen möge Dich begleiten.

Sei umarmt

► Renate Stehlow

Nachwuchs in der Pfarrfamilie



der Schlaf immer wieder ein wenig zu kurz kommt.

Dadurch ergibt sich, dass ich noch bis zum 27. September 2023 in Elternzeit sein werde. Ein zweiter Elternzeitabschnitt wird sein vom 28. Februar bis zum 27.

August 2024. In der gesamten Zeit steht Pfarrer Rainer Metzner der Gemeinde als meine Vertretung zur Verfügung.

Herzlich grüßt aus der Elternzeit

► Pfr. Christopher Piotrowski

Meine Familie und ich bedanken uns ganz herzlich für die liebevolle Anteilnahme, die vielen Gebete und die freundlichen Grüße, mit denen die Weinberggemeinde uns in den letzten Monaten begleitet hat. Am frühen Morgen des 28. Juli 2023 kam Fabian Arvid Piotrowski im Waldkrankenhaus zur Welt. Die Eltern, der große Bruder und auch der Kleine selbst sind wohl auf und freuen sich, wenn auch

Vorstellung von Pfr. Dr. Rainer Metzner

Liebe Gemeindeglieder der Ev. Weinbergkirchengemeinde,

seit Juli 2023 bin ich in Ihrer Gemeinde (50%) und in der Gemeinde Wichern-Radeland (50%) für gut ein Jahr mit pfarramtlichen Diensten beauftragt. Meine Aufgabe besteht darin, in Ihrer Region mit Gottesdiensten, Amtshandlungen u.a. auszuhelfen. Daher möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich kurz vorzustellen. Ich bin seit 1990 im kirchlichen Dienst, habe aber zunächst nicht den üblichen Weg eines Gemeindepfarramtes, sondern den der wissenschaftlichen Laufbahn eingeschlagen. Nach Promotion im Fach Neues Testament (1994) und Habilitation (1999) war ich als Privatdozent an der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. Es folgten Lehraufträge an der Theologischen Fakultät in Leipzig und München. In den kirchlichen Dienst zurückgekehrt, war ich für fünf Jahre als Studierendenpfarrer in Cottbus tätig. Seit 2014 wohne ich mit meiner Familie in Potsdam, wo ich in der Funktion eines „Springers“ in verschiedenen Gemeinden der Re-



gion Potsdam/Berlin pfarramtliche Dienste übernommen habe. In den letzten Jahren vorwiegend im Kirchenkreis Berlin-Reinickendorf tätig, führt mich nun der Weg zu Ihnen in den Kirchenkreis Spandau. Ich freue mich, Sie in der kommenden Zeit kennen zu lernen.

Es grüßt Sie recht herzlich

► **Pfr. Dr. Rainer Metzner**

Vorstellung von Daniel Kisters

Liebe Weinberggemeinde,

Dankeschön für das freundliche Willkommen und den liebenswerten Empfang im Weinberg.

Ich bin Daniel Kisters, seit 1. Juni 2023 neuer Kirchenmusiker und freue mich darauf, Sie alle in unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen mit meiner Musik begleiten zu dürfen.



tungen mit meiner Musik begleiten zu dürfen.

Kurz zu mir: Ich lebe mit meiner Familie (zwei Kinder, 15 und 16 Jahre alt) im lebhaften Kreuzberg am ruhigen Mariannenplatz. Neben meiner 50%-Stelle als Kirchenmusiker bin ich auch Musiklehrer und Chorleiter an der Otto-Wels-Grundschule mit Kindern vorwiegend zwischen 6 und 10 Jahren.

Zu meiner aktuellen Tätigkeit zählen die größere Mitsingprojekte sowie eine Bearbeitung von Mozarts Zauberflöte. Trotz den Einschränkungen 2020 bis 2022 konnte ich außerdem in Neu-Westend einen evangelischen Kinderchor aufbauen. In Rixdorf, dem multikulturellen Gemeindezentrum der Herrnhuter, leite ich ein freies Gesangsensemble. Außerdem gestalte dort ich gemeinsam mit meinen Kindern regelmäßig Jugendgottesdienste und Jugendchorprojekte.

Meine Schwerpunkte und persönliche Leidenschaften sind Alte Musik, Jazz und Weltmusik. Die rhythmische Freiheit der Renaissance und die Kunst der Improvisation versuche ich auf Klavier, Gitarre und seit einiger Zeit auch auf die Orgel- und Chormusik zu übertragen. Ich kann mir gut vorstellen, auch in der Weinberggemeinde in der Tradition der älteren Kirchenmusik größere Chorwerke im festlichen Rahmen aufzuführen.

Mit der Begleitung von Gottesdiensten möchte sowohl ich als würdiger Nachfolger das Wirken von meinen Vorgängern fortführen, als auch die Kinderchor-Tradition unserer Kirche wiederbeleben und neue Impulse setzen. Um mich der besonderen und intensiven Aufgabe der Gründung und des Aufbaus der neuen Kinderkantorei widmen zu können, werde ich etwa die Hälfte der Sonntagsdienste mit unserem bewährten Team aus den Ihnen schon vertrauten Musikern besetzen.

Es soll ein Schwerpunkt auf die (musikalische) Gemeindepädagogik sowie die anspruchsvollen Aufgabe der Gründung eines Kinderchores gelegt werden. So kann auch die Vakanz der Gemeindepädagogikstelle kurzfristig abgemildert und der Begegnungsort für Familien in der Weinberggemeinde weiterentwickelt werden. Ein Impuls mit Blick in Richtung Zukunft, auch um vielleicht neue

Mitglieder für unsere Gemeinde zu gewinnen.

Unsere Senioren und Liebhaber traditioneller Musik sowie das sonntägliche Singen im Gottesdienst sollen ebenfalls nicht zu kurz kommen: Neue Impulse bekommt dieser Bereich durch das regelmäßige Auftreten der Kantorei: Wir werden wieder monatlich bei unseren Abendmahlsgottesdiensten singen. Im Rahmen des Spandauer Kirchenmusikfestes finden in diesem Herbst Aufführungen größerer liturgischer Werke statt, an denen unser Chor teilweise beteiligt sein wird.

Ich sehe unsere Gemeinde als Begegnungsort, in dem Kantaten und Pastoralmissen, aber auch Gospelkonzerte, Musicals und Kinderopern einen musikalischen Platz haben können. Dazu bieten sich Kooperationen mit anderen Gemeinden und musikalischen Gruppen an. Eine meiner Aufgaben wird es sein, diese Vorhaben zu vermitteln und mit zu inspirieren. Freuen Sie sich auf einen musikalischen Herbst mit folgenden Highlights:

- 7. September, 17:15 Uhr: Start unseres Kinderchores in der Jaczostraße 52
- 17. September, 11:00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst mit dem Chor in der Gnadenkirche
- 30. September 16:00 Uhr: Deutsches Requiem (Brahms)

als Mitsingprojekt in der Lutherkirche

- 1. Oktober, 10:45 Uhr: Erntedankgottesdienst in der Laurentiuskirche unter musikalischer Beteiligung von Kindern
- 15. Oktober, 16:00 Uhr: Festgottesdienst in der Christophoruskirche (Siemensstadt) unter Beteiligung unseres Chores, Aufführung von Jones Pastoralmesse
- 19. November, 11:00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst mit unserem Chor in der Gnadenkirche
- 3. Dezember, 9:30 Uhr: Abendmahlsgottesdienst mit unserem Chor in der Laurentiuskirche

Bitte sagen Sie es weiter: Die Proben des Gemeindechors (Donnerstags 19:45 Uhr) und des Kinderchores (Donnerstags 17:15 Uhr) sind offen für alle! Dieser Neustart wird eine ideale Gelegenheit sein, um uns kennenzulernen. Wir freuen uns über neue kleine und große Sängerinnen und Sänger.

Jenen, die ich jetzt schon kennenlernen durfte, möchte ich erneut Danke sagen für diese wunderbare, wohlwollende Willkommensstimmung und all die Offenheit, mit welcher ich die Einführung in mein Amt erleben durfte.

Herzlich, Ihr und Euer

► Daniel Kisters

Der „Raum des Vertrauens“ ist neu gestaltet worden!

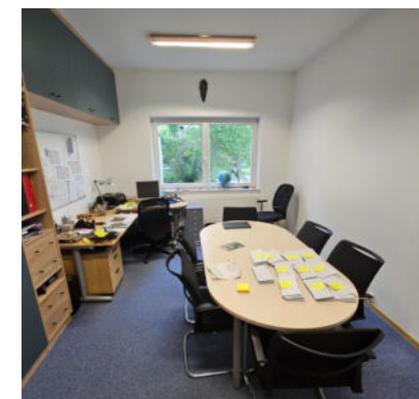
Wissen Sie, wo sich in unserer Gemeinde der „Raum des Vertrauens“ befindet? Die meisten, die ich danach frage, blicken mich ratlos an. „Man sollte sich doch in allen Räumen bei uns vertrauen können!“, hatte mir darauf jemand bereits amüsiert geantwortet. Dabei ist „Raum des Vertrauens“ tatsächlich die ursprünglich einmal vorgesehene Bezeichnung für das Gemeindebüro in Pichelsdorf gewesen.

Als die „Arche“ 2013 erweitert wurde, entstanden dort zwei neue Räume: ein mit tiefen Fenstern umgebener Vorraum sowie der Raum des Vertrauens. Der Vorraum sollte übrigens „Raum der Begegnung“ heißen und auch als solcher dienen. Doch ein wirklich gemütlicher Raum, in dem man einander vertrauensvoll begegnen konnte, war der Raum des Vertrauens seitdem nicht geworden. Durch die Schreibtische war wenig Platz vorhanden, Arbeitsmaterial und Ordner standen herum, vieles wurde einfach abgestellt. So stellte sich die Situation bis Anfang dieses Jahres dar.

Doch dann begannen im Februar der Tischler Norbert Rossow und sein Adjutant Michael Matzke die Neugestaltung des Raumes. Nach einer Phase der intensiven Planung und Beratung wurde in zwei mehrwöchigen Bauabschnitten

zunächst in die Nische ein hohes Einbauregal für Ordner und Büromaterial eingepasst. Anschließend wurde eine Einbauschrankfront vor der Nische errichtet, die auch den Arbeitsplatz des Gemeindebüros einfasst. Zwei Schreibtische wurden aus dem Büro entfernt und dafür ein Konferenztisch mit sechs gemütlichen Stühlen aufgestellt. Die alten Holzpinnwände wurden durch weiße Magnettafeln ersetzt.

Den beiden ehrenamtlichen Handwerkern, die in vielen Tagen anstrengender Arbeit den Umbau organisiert und durchgeführt haben, gebührt unser großer Dank! Das neue Gemeindebüro kann sich jetzt wirklich sehen lassen und hat sich den Namen „Raum des Vertrauens“ endlich verdient. Die rechte Wand des Büros wirkt allerdings noch etwas kahl. Geplant ist, dass dort Bilder aufgehängt wer-



den, um dem Raum noch etwas Gemütlichkeit zu verleihen. Wir sind bereits mit Andrea Matzke im Gespräch, die sich bereiterklärt hat, uns Bilder zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen.

In der Arche sind für die nächsten Jahre noch weitere Umbauprojekte geplant. So soll die Küchenzeile im hinteren Arche-Raum erneuert werden und auch der „Raum der Begegnung“ soll ein neues Gesicht bekommen. Auch hierfür hat Nor-

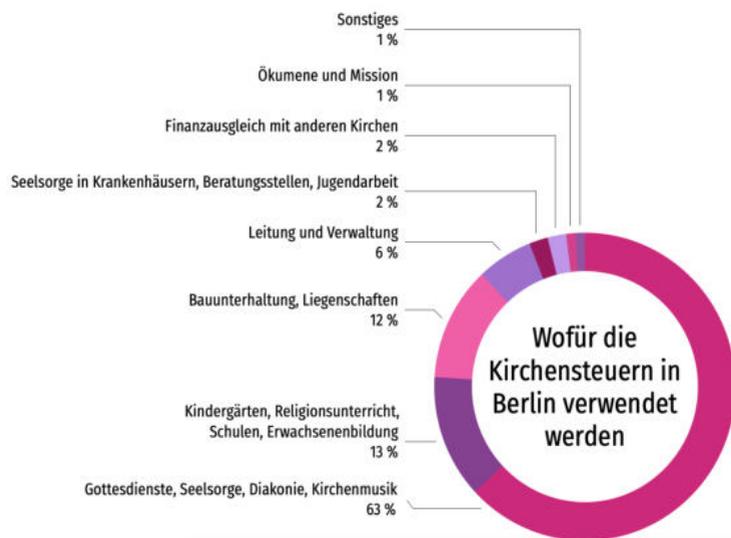
bert Rossow seine Bereitschaft zur Mitwirkung angedeutet, worüber wir uns sehr freuen. Allerdings ist zurzeit leider noch unklar, wann diese Projekte angegangen werden können, da das Budget der Gemeinde dafür erst wieder aufgefüllt werden muss. Wenn Sie uns dabei unterstützen möchten, freuen wir uns sehr über Spenden, gerne über unseren Förderverein.

► **Pfr. Christopher Piotrowski**

Kirchensteuer - kurz erklärt!

Die Kirchensteuer ist eigentlich gar keine Steuer, sondern ein Mitgliedsbeitrag, der lediglich über das Finanzamt (das dafür viel Geld bekommt) eingezogen wird. Die Höhe richtet sich nach dem zu versteuernden Einkommen. Zwei Drittel der Kirchenmitglieder zahlen überhaupt nichts, der Rest 9 Prozent der Einkommensteuer. Von diesem Geld wer-

den rund 80 Prozent für die Kernaufgaben der Kirche (Gottesdienste, Seelsorge in Gemeinden und Krankenhäusern, Diakonie,



Kirchenmusik, Kindergärten, Schulen, Religionsunterricht, Beratungsstellen, Mission) ausgegeben. 12 Prozent fließen in den Erhalt von Gebäuden und Grundstü-

cken, 6 Prozent in Leitung und Verwaltung.

► **Reinhard Zöllner**

Interview mit Jina Bolz

Liebe Jina, Du gehörst nun schon seit 29 Jahren zu unserer Gemeinde, die man sich ohne Dich nicht vorstellen kann. Bisher warst Du nie für ein Interview bereit.

mer, und aus Liebe zu den Menschen, die mir ihre Not anvertrauen. Keiner muss mit seinen Sorgen alleine bleiben. Mit Beten helfe ich die Not mitzutragen.

Magst Du erklären, warum Du es bisher vehement abgelehnt hast, interviewt zu werden?

Gott ist der Mittelpunkt der Gemeinde und er steht für mich immer und überall an erster Stelle. ER ist das Wichtigste nicht ich. Wenn zu viel über mich und meine Person geschrieben und veröffentlicht wird, habe ich den Eindruck, dass das nicht richtig ist und zu sehr auf mich gesehen wird.

Hat Dir jemand das Beten beigebracht?

Meine Mama! Als meine Mama meine beiden ältesten Schwestern bekam, war sie noch nicht Christin. Ich war ihr erstes Kind nach ihrer Bekehrung. Mama sagte oft, dass ich die erste Frucht ihres Christseins bin, und lehrte mich beten.

Diese Ausgabe des Gemeindebriefes hat Gebet zum Thema. Nun darf ich Dich doch befragen?

Ja, denn im Gebet geht es nicht um mich, sondern um Gott, seine Liebe, sein Tun, Nächstenliebe und Dienen. Wenn ich die Probleme, Nöte, Sorgen und Ängste von Menschen vor Gott bringe, um seine Hilfe und sein Erbarmen bitte, dann aus der Gewissheit, dass Gott hört und eingreift, wie auch im-

Sie sagte, „*Bete, bete, bete unter Tränen, das wäscht Dein Gesicht rein und lässt Dich jünger aussehen und hilft Deiner Haut, Deinem Aussehen besser als teure Kosmetika. Das Geld kannst Du sparen und für Mission spenden. Obendrein schenkt Dir Gebet Frieden im Herzen!*“

Sehr berührt hat mich meine Tochter Dani, als sie ganz klein war. Ihr zartes Gespür für Gebet. Wenn sie wach wurde und mich suchte, fand sie mich oft betend im Wohnzimmer. Und wie gesagt,

laut Beten und Weinen gehört für mich zusammen. Sie öffnete ganz vorsichtig die Tür, sah mich, holte ein Päckchen Tempotücher, legte es behutsam neben mich, verließ still das Zimmer und schloss vorsichtig die Tür.

Wann betest Du?

Jina lacht mit strahlenden Augen. Renate, Gegenfrage. Wann bete ich nicht? Ich bete immer und überall. Bevor ich mit dem Auto losfahre, wenn ich eingeladen bin und eine Wohnung betrete. Wenn ich Gäste zum Essen eingeladen habe, bete ich beim Kochen für sie, dass sie beim Essen Gottes Liebe spüren, nicht meine. Unter der Dusche oder beim Putzen singe ich. Singen ist auch beten. Ich liebe die diesjährige Jahreslosung:

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ (Die Bibel: 1. Mose 16,13).

Für mich persönlich heißt das, dass Gott mich sieht – Tag und Nacht – für mich da ist. Das bedeutet für mich aber auch, dass Gott mich tröstet und mir Leben schenkt für mich und für andere. Durch diese Bibelstelle spricht Gott ganz konkret zu mir: *„Ich habe Dich getröstet, und Jina, hast Du nun jemand durch mich getröstet?“*

Dein Gebetstisch in der Arche ist nicht wegzudenken und ich kenne sie auch nur mit Deinem Gebetstisch. Wie kam es dazu?



Als ich nach Pichelsdorf kam, war der Bau der Arche gerade kurz vor Fertigstellung. Ich bat Pfarrer Olaf Seeger um den Kirchenschlüssel, damit ich jederzeit Zutritt zur Kirche hätte, um zu beten. Eine Kirche und Gemeindearbeit ohne treue, regelmäßige Beter ist für mich unvorstellbar. Das ist wie Kirche ohne Gott. Und so fing ich mit dem Beten in der Kirche an. Mein lautes Beten und Weinen störte aber Organisten und andere. Ich wollte aber niemand stören und so bin ich in die fertig gewordene Arche umgezogen.

Es gab aber auch noch einen ganz persönlichen Grund, tagtäglich in einer deutschen Kirche zu beten. Ich selbst ging ja in eine koreanische Gemeinde. Mein Mann war Mormone und aktiv missionierend unterwegs. Tief im Herzen und in meinen Gedanken hörte

ich Gott. *„Ich habe Dir einen Ehemann gegeben, der nicht gerettet ist. Was hast Du für ihn getan, dass er mir nachfolgt und gerettet wird?“*

Und so suchte ich ganz bewusst eine deutsche Kirche, um jeden Tag für Günter zu beten, damit er sich von den Mormonen lossagte und Nachfolger Jesu Christi würde und sein Leben in Jesu Hände legte.

Ich kannte keine deutsche Kirche und fragte mich durch, zufällig auch Klaus Forner. Ihn sprach ich an, weil er an seinem Auto einen Fischaufkleber hatte. [Anm. d. Red.: Der mit zwei Strichen gemalte Fisch (griechisch: Ichty) ist das älteste Erkennungszeichen der Christen.]

So kam ich nach Pichelsdorf. Von unserem Balkon aus sah ich schon immer einen Kirchturm, wusste aber nicht, zu welcher Kirche er gehört. Unglaublich, es stellte sich heraus, dass es der von Pichelsdorf ist. Ich kann nur staunen. Ohne Günter und Gottes Plan wäre ich nie hier in Weinberg und in die Arche gekommen.

Sehr gefreut habe ich mich, als mir Marian und Silke einen neuen Gebetstisch passend zu dem neuen Schrank schenkten. Das sehe ich als Wertschätzung fürs Beten und dass anderen diese Gebete auch am Herzen liegen.

Ich weiß, es gibt lustige Begebenheiten rund um Dein Beten. Magst Du davon erzählen?

Einmal saß ich in der Kirche und schrie zu Gott, schluchzte laut und teilte so viel Nöte mit den Menschen und Gott mit. Pfarrer Olaf Seeger hörte es, hatte Angst um mich, traute sich aber nicht einzugreifen, was sonst nicht seine Art war. Er konnte es aber auch nicht ertragen, mich so zu sehen, und rief Günter, meinen Mann, an.

„Sag mal, habt ihr Eheprobleme?“ „Nein, alles bestens, wieso?“ „Jina, ist in der Kirche und weint und weint. Sie hört gar nicht mehr auf!“ Günter lachend: „Ach so, sie betet! Das ist ganz normal. Also nichts, was Dich beunruhigen müsste. Sie hört von alleine wieder auf und irgendwann singt sie voller Freude, Frieden und Dankbarkeit. Du wirst sehen!“

Ein andermal saß ich auch weinend und laut in meiner Fürbitte an meinem Gebetstisch. Leise öffnete jemand hinter mir die Tür und fragte nur vorsichtig: *„Jina, ist jemand gestorben?“* Ich muss heute noch darüber lachen. *„Nein, es ist niemand gestorben!“*

Magst Du von Gebetserhörungen erzählen?

Ja, sehr gerne! Eines Tages bat mich Pfarrer Olaf Seeger um ein Gespräch. In der Pichelsdorfer Nachbarschaft beschwert sich jemand oft über den Lärm der Kinder, bei Festen, über Musik etc., manchmal auch bei der Polizei.

Er nannte mir den Namen und bat um Gebet. Ich kannte die Person nicht, aber fing an, Gott die Person

und diese Probleme aufs Herz zu legen und um seine Hilfe zu bitten, dass er in dieser Sache Frieden schenkte.

Im Sommer bin ich sehr früh in der Arche, immer jeden Tag und bete bei geöffnetem Fenster. Eines Tages stand eine Frau wutschnaubend, schreiend und wild gegen die Tür hämmernd vor der Arche. Ich fühlte mich klein wie eine Ameise und war so erschrocken. Ich überlegte, *„Was nun? Lass ich mich beim Beten stören und unterbrechen oder bete ich erst Recht weiter?“*

Irgendwann entschied ich mich, doch die Tür zu öffnen. Die Frau kam mir wie ein Riese mit ihrer Wut vor. Sie schimpfte, was das jeden Tag für ein Krach sei und sie das nicht ertragen und aushalten könne. Es müsse ein Ende haben!

„Das ist doch kein Krach, ich bete, erzähle Gott alles, was nicht in Ordnung ist, was Menschen erleiden müssen und dass sie Gott annehmen. Ich bete auch für die deutsche Kirche!“, stammelte ich noch. *„Für die Kirche brauchen Sie nicht beten, das bringt nichts!“* Ich fragte sie, wie sie hieß. *„Wie Ihre Haarfarbe!“ [machte Jina Bolz einen Scherz, Anm. d. Red.]*. Da musste ich so lachen und sie auch. Das Eis war gebrochen und wir haben viel geredet über Gebet, Frieden, asiatische Küche, die sie so liebt, über ihre Nöte, ihren kranken Mann. Und wir haben viel gelacht. Sie folgte sogar meiner Einladung zum koreanischen Essen bei mir

zu Hause. Was keiner für möglich hielt. Später habe ich erfahren, dass die Frau sich früher oft bei der Gemeinde beschwert hatte. Jetzt kamen keine Beschwerden mehr. Halleluja! Gott ist so gut! Und er tut noch mehr! Wenn sie von da an mein Gebet oder Gesänge mal nicht hörte, fragte sie mich, ob ich krank sei.

Dann sagte ich zu ihr: *„Wer weiß, ob du dann nicht wieder wütend an die Tür klopfst!“ „Nein, Jina, jetzt weiß ich ja, wer da in der Arche sitzt, betet und singt!“* Und beide mussten wir herzlich lachen.

Berührend auch meine Freundin, die nicht Christin war. Ihre Mama ist Buddhist mit Tempel. Aus Respekt gegenüber ihrer Mutter, sagte sie nichts gegen Buddhismus. Eines Tages hatte sie einen fürchterlichen Autounfall mit einem Totalschaden, dass es ein absolutes Wunder war, dass sie außer einer kleinen Schramme über dem Auge keine Verletzung davon trug.

Eigentlich überlebt man solch einen Unfall nicht, war ihr bewusst und sie war überzeugt, dass sie nur überlebte, weil jemand für sie regelmäßig betet. Das kann nur Jina gewesen sein! Aus Dankbarkeit, dass sie unbeschadet überlebte, wurde sie Christin und ging von da an regelmäßig in die Kirche. Jahre später wurde sie schwer krebserkrank und nur eine sechsstündige OP konnte helfen, die aber kein Arzt angehen wollte.

Ich betete so innig zu Gott und eines Tages fand sich doch ein Arzt bereit. Da meine Freundin für so eine OP viel zu schwach war, schickte er sie nach Hause, um sich aufpäppeln zu lassen, woran ich mich unermüdlich, fast täglich mit Kochen und das Essen einmal quer durch Berlin bringend beteiligte.

Ich betete in dieser Zeit inständig, *„Herr, ich bin Kind Gottes, ich bin errettet, ich bin Christin. Lass meine Freundin leben, nimm mich statt ihrer. Sie kann noch Christi Zeugin sein in ihrer Familie, dass Menschen in ihrer Familie Christen werden.“*

In dieser Zeit klammerte ich mich an Jesaja 38, 1–8 als Hiskia todkrank war, sterben sollte und Gott bitterlich weinend anflehte. Gott schickt Jesaja zu Hiskia mit der Botschaft, *„ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Ich will dein Leben noch um 15 Jahre verlängern.“* – was auch geschah.

Meine Freundin erholte sich, überstand die sechsstündige OP und es ging ihr sehr gut. Wie in der Hiskia-Geschichte lebte sie noch genau 15 Jahre. Ich kann nur staunen. Als wir ihre Eltern in Tegel abholten, meinte ihr Vater, wenn er nicht so alt mit alten Knien wäre, würde er aus lauter Dankbarkeit niederknien.

Und auch das Gebet für meinen Mann wurde erhört. Ich saß mal wieder in der Arche flehend, weinend und traurig.

„Wie viele Jahre soll ich noch bitten, Herr?“

Ich fuhr nach Hause, packte einen Koffer mit allen Mormonenbibeln und -büchern zusammen und warf sie in den Müllcontainer. Ich war gerade wieder in der Wohnung, als Günter anrief und fragte, was ich denn mache. Ich erzählte es ihm und sagte, wenn Du mich deswegen umbringst, ist das in Ordnung. Ich gebe mein Leben. Günter hat nie ein Wort darüber verloren oder deswegen gestritten. Und das, obwohl er sehr, sehr schnell wütend werden konnte. Ich kann nur dankbar staunen. Von da ab ging er jeden Sonntag zur Kirche (bis er in Gottes Arme und ewige Heimat umgezogen ist) und überraschte mich eines Tages damit, dass er schon längst in die Kirche eingetreten war, ohne es mir zu sagen. Halleluja!

Wie entstand die Morgenlob & Gebetsgemeinschaft, die sich jeden Mittwoch um 6 Uhr in der Arche trifft?

Mein Papa hat sich 1958 in einer koreanischen Kirche um Jugendliche gekümmert, die so bitterarm waren, dass sie kein Geld hatten, um zur Schule zu gehen.

Er hat ihnen selbstlos Lesen und Schreiben beigebracht und Ihnen von Gottes Liebe erzählt und wie stark Gottes Liebe ist. Wir können Gott immer vertrauen!

Mein Papa hat sich auch von der Christenverfolgung durch Buddhisten nicht abschrecken lassen.

Und Mama hat jeden Tag um 5 Uhr oder 6 Uhr in der Kirche für diesen Dienst, für Frieden, Bewahrung und die Menschen gebetet. Und auch, als sie irgendwann 7 Kinder hatte, ist sie jeden Morgen Gott und dem Gebet treu geblieben. Wenn sie mich mal nicht geweckt und zur Kirche zum Morgengebet mitgenommen hat, war ich traurig. Das ist mir immer Freude gewesen und hat mich so geprägt, dass ich stets im Herzen hatte, es in der Gemeinde anzubieten, zu der ich gehöre.

Deswegen meine herzliche Einladung, betet unerlässlich alleine und in Gemeinschaft – und mit einer Gruppe von ca. zehn Leuten mittwochs um 6 Uhr in der Arche,

Vom Sinn des Betens

Das Gebet gehört in jüdischer Tradition zusammen mit Fasten und Almosengeben zu den drei wichtigen Übungen der Frömmigkeit.

In Mt 6,1–18 warnt Jesus davor, die Frömmigkeit zur Schau zu stellen, um von Menschen gelobt zu werden. Sie dient nicht der Selbstdarstellung. *Beten ist eine Herzenssache.* Daher empfiehlt er, sich zum Gebet in die Kammer zurückzuziehen. Das meint nicht ein romantisches Gebet im stillen Kämmerlein. Die Vorratskammer ist der einzige abschließbare Raum des Hauses, in dem es möglich ist, sich zurückzuziehen.

Jaczostraße 52. Sei dabei! Wir freuen uns!

Ein großer Wunsch von mir ist, dass es eines Tages in jeder Spandauer Gemeinde einen Morgengebetskreis gibt. Das Gebet ist Atem fürs geistliche Leben. Das Wort Gottes ist geistliche Nahrung. Daran halte ich so fest.

Ich bin ein in Gott glücklicher Mensch und kann nur staunen. Mein ganzer Lebensweg bisher ist absolut Gottes Plan und Weg, manchmal eng, manchmal breit. Ich nehme ihn dankbar aus Gottes Hand. Ohne Günter wäre ich nicht hier, sondern in irgendeinem Haus Gottes in Korea.

► **Renate Strehlow**

Gebete sollen ungestört vor Gott gebracht werden. Bei dem Geplapper der Heiden, vor dem Jesus warnt, ist an die vielen Gebets- und Beschwörungsformeln zu denken. Weil man unsicher war, ob man erhört wird, glaubte man „Viel hilft viel“. Jesus empfiehlt *„Weniger ist mehr“*. Das kurze, schlichte Gebet, das er in Form des Vaterunsers lehrt, ist angemessen, denn Gott weiß, was wir brauchen, bevor wir ihn bitten. Für Banalitäten und Geplauder ist er sich zu schade. Das wusste auch schon der Prediger Salomo: *„Gott ist im Himmel, du bist auf der Erde, also mach wenig Worte“ (5,1).*

Aber auch wenige Gebetsworte können Menschen ohne religiöse Bindung noch zu viel sein. Verbreitet ist die Überzeugung, dass Beten nutzlos ist. Das schlägt sich in manchen Sprichwörtern nieder, z.B. *„Besser ackern und düngen als beten und singen“* oder *„Willst du nicht arbeiten, so hilft dir kein Beten“*.

Einige halten Beten für unvernünftig. So in dem Stück „Mutter Courage“ von Bertolt Brecht. Während des 30jährigen Krieges sieht sich die wehrlose Stadt Halle einem nächtlichen Angriff der Feinde gegenüber. In der Not fallen Bauersleute eines Hofes vor der Stadt auf die Knie und beten ihre Vaterunser. Die stumme Katrin steigt auf das Dach eines Stalles, um mit ihrer Trommel die



Schlafenden der Stadt zu wecken. Die Soldaten erschießen Katrin, aber die Stadt ist gewarnt, nicht durch Gebete, sondern durch die mutige Tat der jungen Frau.

Vorbehalte gegenüber dem Beten gibt es auch, weil in der westlichen Gesellschaft Arbeit und Leistung das Leben bestimmen. Wer rastlos geschäftig ist, findet keine Ruhe, sich unterbrechen zu lassen. Unentwegt prasseln Lärm, Hektik und Betriebsamkeit auf uns ein. Oft herrscht nur sinnlose Leere. Beten ist eine Form kreativer Ruhe und Unterbrechung vom Alltag, in der es gelingt, von sich wegzuschauen, sich am Willen Gottes zu orientieren und von dort aus zurück in die Praxis des Lebens zu finden. Das Gebet ist keine Flucht aus der Praxis, sondern deren Innenseite. Es ermöglicht, den Willen des Vaters zu hören und daraus Kraft zu schöpfen. Ein Sprichwort sagt:

„Bete, als hülfe kein Arbeiten. Arbeite, als hülfe kein Beten“.

Beides, Beten und Arbeiten, ist wichtig. Beides zu seiner Zeit.

Die Benediktinerinnen leben nach der Regel *Ora et labora* (*Bete und arbeite*), vollständig: *„Bete und arbeite und lies, so ist Gott ohne Verzug da“*. In Gebet, Arbeit und geistlicher Lesung erschließt sich der Wille Gottes. Alles ist Ausdruck christlicher Freiheit. Der kürzlich verstorbene Berliner Theologieprofessor Wolf Krötke, bei dem ich in den 80er Jahren studiert habe, hat diese Freiheit in passende Worte gefasst:

„Das Beten ist alles andere als ein Akt sklavischer Abhängigkeit des Menschen von Gott. Es ist vielmehr der erste Schritt in die Freiheit, die ein Mensch im Verhältnis zu Gott und damit auch in allen anderen Verhältnissen in der Welt gewinnt. Es liegt kein Zwang auf ihm, dem er sich stöhnend beugen muss. Beten kann man im Gegenteil nur gerne oder gar nicht. Christen kön-

nen sich freuen, dass sie beten dürfen. Denn die eigene Stimme, die sie im Anreden Gottes haben, repräsentiert zugleich die Würde des freien Geschöpfes Gottes“ (Wolf Krötke, *Beten heute*, München 1987, 43).

► Pfr. Dr. Rainer Metzner

Die eigentliche Sorge

Ein Chassid klagte dem Kozker seine Armut und Bedrängnis. „Sorge nicht“, beschied ihn der Rabbi. „Bete mit deinem ganzen Herzen zu Gott, und der Herr des Erbarmens wird sich deiner erbarmen.“ „Ich weiß aber nicht“, redete jener weiter, „wie ich beten soll.“ Mit aufwallendem Mitleid sah ihn der Kozker an. „Da hast du freilich“, sprach er, „eine große Sorge.“

Auch die Jünger Jesu kannten diese Sorge. Einer der Jünger spricht ihn an mit den Worten: Herr, lehre uns beten! Und Jesus gibt seinen Jüngern und uns allen das Vaterunser. Alles gut! Alles gut? Ganz so einfach ist es leider nicht.

Es gibt ja gleich zwei Vaterunser in den Evangelien, die nicht identisch sind, dann hat die frühe Kirche auch noch die Worte über das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit den Worten Jesu hinzugefügt. Das zeigt, dass ungeachtet der Aufforderung des Meisters, nicht viele Worte zu machen, die frühe Christenheit von Anfang an, die

Gebetsworte verändern und verbessern wollte. Wenn es in unserer Liturgie heißt, dass wir beten, wie es uns Jesus selbst gelehrt hat, dann ist das im wörtlichen Sinne nicht richtig. Wir kennen nur die verschiedenen Fassungen, die nach der Anregung von Jesus überliefert sind, von den Schwierigkeiten der Übersetzung mal ganz abgesehen. Außerdem scheint großer Interpretationsbedarf bezüglich der Bedeutung der einzelnen Biten zu bestehen, was an der zahlreichen Literatur zu diesem Thema erkennbar ist. Auch in unserer Gnadenkirche gibt es den Vaterunser-Weg, der die einzelnen Biten erläutert.

Ergo: das Betenkönnen ist nicht etwas, das man sich einmal erarbeitet und das man dann ein für allemal gelernt hätte, sondern es ist etwas, das man sich stets neu erringen muss.

Schauen wir uns noch einmal die obige Geschichte an!

Ein Chassid, also nicht irgendein armer Mensch, sondern einer, der zu einer Gemeinschaft gehört, die die tägliche Verbundenheit mit Gott auch im Alltag tatsächlich lebt, deren jüdische Feste und Feiertage fester Bestandteil ihres gesamten Lebens sind. In moderner Sprache ausgedrückt: das Zwiegespräch mit Gott gehört zur DNA dieses Menschen. Und er klagt wegen seiner Armut und Bedrängnis. Und wendet sich an den Rabbi Menachem Mendel von Kozk, ein hoch angesehenen und zutiefst spiritueller Mensch. Mit ganzem Herzen zu Gott zu beten, rät ihm dieser.



„Mach ich bereits“, hätte unser Chassid antworten können, und das hätte vermutlich beinahe der Wahrheit entsprochen. Aber Nein!

„Ich weiß aber nicht, wie ich beten soll“.

Die Antwort des Rabbis überrascht. Er hätte ihm beispielsweise dem Vaterunser entsprechende Worte nennen können.

„Da hast du freilich“, so der Rabbi stattdessen, „eine große Sorge.“

Eine große Sorge! Dieser Mann weiß, wovon er spricht. Der Kozker erkennt die Schwierigkeit des Chassiden in vollem Umfang an. Eine **GROSSE SORGE!**

Das zeigt uns diese Geschichte:

Wir sollten die Frage des *Wie beten?* nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Theresa von Avila, die große Mystikerin und Gründerin des Karmelitinnenordens, hat ebenfalls ein Buch über das Vaterunser geschrieben. Darin erklärt sie, dass man für ein ordentliches Vaterunser zwei Tage brauche. Und das immer wieder...

Anmerkungen:

Die Geschichte ist dem Buch entnommen: Martin Buber, Hundert chassidische Geschichten, Zürich 1998. Zum Vaterunser beispielsweise: Reinhard Körner, Das Vaterunser, St. Benno Verlag, Leipzig, o.J. Erika Lorenz, Das Vaterunser der Theresa von Avila, Freiburg 1990.

► Detlef Freienstein

Christliche Symbole (4): Der Regenbogen



Lange Zeit waren Menschen unabhängig von ihrer Religion auf der ganzen Erde von der Farbenvielfalt des Regenbogens fasziniert.

Doch 1704 veröffentlichte Isaac Newton seine Forschungen über das Licht und wies nach, dass es durch ein einfaches Mittel, nämlich ein Prisma, in die sieben Farben des Regenbogens geteilt werden konnte. Dies war ernüchternd; der romantische Dichter John Keats kommentierte traurig, dass die von Newton begründete moderne Naturphilosophie sehr unpoetisch *„die Flügel eines Engels stützen, alle Geheimnisse durch Regel und Linie erobern und ... einen Regenbogen entflechten wird.“*

Aber für Christen ist der Regenbogen immer noch mehr als nur eine optische Erscheinung.

Der Regenbogen ist nämlich eines der ältesten Bilder des jüdisch-christlichen Glaubens. Die Vorstel-

lung, dass der Regenbogen Gottes Macht über das Leben symbolisiert, haben die Israeliten wohl in Babylon kennengelernt, wo er in dessen Schöpfungsmythos vorkommt.

Am Ende der biblischen Erzählung von der Sintflut, der Noah und seine Familie mit Gottes Hilfe entkommen, nennt Gott den Regenbogen *„das Zeichen des Bundes, den er mit den Menschen und den Tieren geschlossen habe (1. Mose 9:12–17)“*; denn in Zukunft wolle er gnädig sein und die Erde nicht mehr für den Ungehorsam seiner Geschöpfe bestrafen.

Seither galt der Regenbogen als Erinnerung an dieses Versprechen der Versöhnung, aber auch als Zeichen von Gottes Anwesenheit (Hesekiel 1:28). Die Offenbarung des Johannes berichtet auch, dass sich ein Regenbogen um den Thron Gottes befindet (Offenbarung 4:3). Entsprechend wird auf manchen Altären Christus auf einem von einem Regenbogen umgebenen Thron dargestellt.

Doch in der christlichen Theologie ist der Regenbogen noch in einem anderen Sinne benutzt worden. Der Kirchenvater Basilius, im 4. Jh. Bischof von Cäsarea, sah im Regenbogen nämlich die Lösung für ein schwieriges theologisches Problem: die Einheit und Vielfalt Gottes. Denn der Farbenglanz des

Regenbogens ist *„sowohl in sich zusammenhängend als auch geteilt“*; die Übergänge zwischen den Farben verlaufen *„so unbemerktbar unserem Auge“*, dass wir die Farbunterschiede zwar klar erkennen können, nicht aber ihre genauen Grenzen; denn sie stammen aus demselben Licht. Genauso so können wir *„jede der Personen, die in der Trinität bekannt werden“* – also Vater, Sohn und Heiligen Geist – in ihrer Unterschiedlichkeit, aber auch in ihrer Wesensgemeinschaft verstehen; sie sind für sich und gemeinsam immer nur derselbe Gott. Auch beim Regenbogen *„war die Wesenheit, die jenen vielfarbigem Glanz ausgoss und durch den Sonnenstrahl gebrochen wurde, nur eine“*; die Farbe aber war verschieden.

So belehrt uns die Vernunft durch die Schöpfung, nicht zu straucheln an Lehrsätzen des Glaubens, wenn wir auf ein schwieriges Problem stoßen und bei dessen Lösung uns den Kopf zerbrechen.“

In dieser Tradition zeigt das Logo der Weinbergkirchengemeinde, das wir seit etwa 20 Jahren benutzen, vor den Türmen unserer beiden Kirchen Weintrauben und den siebenfarbigen Regenbogen.

Seit 1978 wird die Regenbogenfahne auch von der internationalen Bewegung für die Emanzipation sexueller Minderheiten benutzt. Sie enthält allerdings nur sechs der sieben Farben; Cyan fehlt.

► Reinhard Zöllner



Grafik: Kostka

Die Gottesdienste in der Laurentiuskirche (Heerstr. 367) beginnen um 9:30 Uhr, wenn nicht anders angegeben. Üblicherweise feiern wir am 1. Sonntag im Monat Abendmahl. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir ein zum Kirchencafé.

Datum	Sonntag	Liturgie
03.09.	13. So. n. Trinitatis – <i>Abendmahl und Entsendung der ASF-Freiwilligen</i>	Pfr. Piotrowski
09.09.	Gemeindefest in Pichelsdorf – Beginn 15 Uhr	
10.09.	14. So. n. Trinitatis	Pfr. Ziebarth
17.09.	15. So. n. Trinitatis	Pfr. Augustat
24.09.	16. So. n. Trinitatis	Pfr. Metzner
01.10.	Erntedank – <i>Beginn 10:45 Uhr</i>	Pfr. Piotrowski
08.10.	18. So. n. Trinitatis – <i>Abendmahl</i>	Präd. Wüst
15.10.	19. So. n. Trinitatis	Pfr. Piotrowski
22.10.	20. So. n. Trinitatis	Lekt. Sachse
29.10.	21. So. n. Trinitatis	Pfr. Metzner
31.10.	Reformationstag – Kein Gottesdienst in Laurentius	
05.11.	22. So. n. Trinitatis – <i>Abendmahl</i>	Pfr. Metzner
12.11.	Drittletzter So. im Kj.	Präd. Brügge-Fangerow
19.11.	Vorletzter So. im Kj.	Pfr. Piotrowski
22.11.	Buß- und Bettag – Kein Gottesdienst in Laurentius	
26.11.	Totensonntag	Präd. Wüst
03.12.	1. Advent – <i>Abendmahl</i>	Pfr. Metzner

Die Gottesdienste in der Gnadenkirche (Jaczostr. 52) beginnen um 11 Uhr, wenn nicht anders angegeben. Üblicherweise feiern wir am 3. Sonntag im Monat Abendmahl. Am 1. Sonntag im Monat findet ein Gottesdienst für Familien statt (nicht in den Sommerferien). Nach den Gottesdiensten gibt es Kuchen, Kaffee und Tee. Nach den Familiengottesdiensten brunchen wir.

Datum	Sonntag	Liturgie
03.09.	13. So. n. Trinitatis – <i>Familiengottesdienst</i>	Pfr. Piotrowski
09.09.	Gemeindefest in Pichelsdorf – <i>Beginn 15 Uhr</i>	Pfr. Metzner
10.09.	14. So. n. Trinitatis	Pfr. Ziebarth
17.09.	15. So. n. Trinitatis – <i>Abendmahl</i>	Pfr. Augustat
24.09.	16. So. n. Trinitatis	Pfr. Metzner
01.10.	10 Uhr Pilgern mit dem Erntewagen	
08.10.	18. So. n. Trinitatis – <i>Konfirmationen</i>	Pfr. Piotrowski
15.10.	19. So. n. Trinitatis	Pfr. Piotrowski
22.10.	20. So. n. Trinitatis	Lekt. Sachse
29.10.	21. So. n. Trinitatis	Pfr. Metzner
31.10.	Reformationstag – <i>18 Uhr</i>	Pfr. Piotrowski
05.11.	22. So. n. Trinitatis – <i>Familiengottesdienst</i>	Pfr. Piotrowski
12.11.	Drittletzter So. im Kj.	Präd. Brügge-Fangerow
19.11.	Vorletzter So. im Kj. – <i>Abendmahl</i>	Pfr. Piotrowski
22.11.	Buß- und Bettag – <i>18 Uhr</i>	Lekt. Sachse
26.11.	Totensonntag	Pfr. Piotrowski
03.12.	1. Advent – <i>15 Uhr Familiengottesdienst</i>	Pfr. Piotrowski

Auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft wurden:

Kathrin Voigt	Glory Fasasi
Laura Rindfleisch	Juliane Bäumlner
Nicole Zeh	Lennard Bäumlner
Sarah Fasasi	Maxim Bäumlner
Adebisi Fasasi	

Der Gnade Gottes anbefohlen wurden:

Rolf Gerlach	91 Jahre	Ursula Neudorf	94 Jahre
Ingeborg Schäffer	98 Jahre	Hans-Joachim Bloeck	91 Jahre
Elisabeth Neubauer	87 Jahre	Dieter Rieke	71 Jahre
Hannelore Behrens-Zindl	80 Jahre	Gudrun Steinberg	80 Jahre
Gisela Scheibe	93 Jahre		

*Ausgang und Eingang,
Anfang und Ende
liegen bei dir, Herr,
füll du uns die Hände.*

Joachim Schwarz

Bitte beachten Sie, dass sich aufgrund von unvorhergesehenen Ereignissen Änderungen bei den Treff-Zeiten und Orten ergeben könnten. Im Zweifel bitte unter den angegebenen Rufnummern anrufen und nachfragen.

Für Kinder und Familien

Dienstag	Krabbelgruppe Weinträubchen	10–12 Uhr	Pi	Maike Waibel 361 90 73
Donnerstag	Kleinkindergruppe Früchtchen	ab 16 Uhr	Pi	Maike Waibel 361 90 73
Sonntag	Kindergottesdienst (nicht in den Ferien)	11 Uhr	Pi	KiGo-Team 01514 077 47 14

Für Jugendliche

Samstag <i>1x im Monat</i>	Konfirmanden		Pi	Pfr. Piotrowski 01514 077 47 14
Dienstag	Teamertreff	18–21 Uhr	Pi	Pfr. Piotrowski 01514 077 47 14
Mittwoch	Offene Jugendgruppe	16:30–21 Uhr	Pi	Sieke Seimetz 01515 562 86 84
Donnerstag	Offene Jugend- gruppe/Tischtennis	18:30 Uhr	La	Sieke Seimetz 01515 562 86 84
Samstag <i>1x im Monat</i>	Jugendfrühstück	10:30 Uhr	Pi	Sieke Seimetz 01515 562 86 84

Für Senioren

Mittwoch	Frauengruppe	9:30–12 Uhr	La	Monika Seltsam 361 61 40
Mittwoch	Seniorentreff	14-tägig ab 14:30 Uhr	Pi	Christel Gaffrey 372 32 79
Mittwoch	Seniorenfrühstück	1x im Monat ab 10:30 Uhr	Pi	Sieke Seimetz 01515 562 86 84
Donnerstag	Bleib-fit-tanz-mit	10–11:30 Uhr	La	Marlies Kluge-Cwojdzinski 336 04 95 3

Pi = Gnadenkirche Pichelsdorf/Arche, Jaczostr. 52, 13595 Berlin

La = Laurentiuskirche, Heerstr. 367, 13593 Berlin

* Ort bitte erfragen

Musikalische Gruppen

Montag	Lobpreisband	18 Uhr	La	Heike Moser 0163 794 87 01
Montag	Tanzgruppe	14-tägig 17 Uhr	Pi	Brigitte Haller 030 3134391/ 01515 588 76 54
Dienstag	Spaßchor	16:45 Uhr	La	Pfr. Piotrowski 01514 077 47 14
Donnerstag	Gemeindechor	19:45 Uhr	Pi	Daniel Kisters 0170 993 01 09
Freitag	Senioren-singen	10 Uhr	Pi	Bettina Brümman 367 89 20
Freitag	Ukulele	16 Uhr	Pi	Prof. Dr. Reinhard Zöllner 362 836 75

Gebets-, Haus- und Bibelkreise

Montag	Ökumenischer Bibelkreis	18:30 Uhr		Ehepaar Matzke 362 830 03
Mittwoch	Morgenlob & Gebetsgemeinschaft	6 Uhr	Pi	Hae-Jin Bolz 544 602 67
Mittwoch	Männerkreis	Sommer- pause	Pi	Klaus Forner 361 68 68
Donnerstag	Bibelkreis Meydenbauerweg 2	10 Uhr	Me	Pfr. Piotrowski 01514 077 47 14
Donnerstag	Abendandacht (am 2.+4. Do. im Monat Taizégebet)	18 Uhr	Pi	Pfr. Piotrowski 01514 077 47 14

Internationale Gottesdienste

Sonntag	Abraham-Projekt <i>Gottesdienst auf Farsi und Deutsch</i>	11:00 Uhr	La	Jörg Gerasch 0176 640 055 31
Sonntag	Lobe-den-Herrn-Gemeinde <i>Gottesdienst auf Koreanisch</i>	14:00 Uhr	La	Yu-Jin Chung
Sonntag	Mongolische Gemeinde <i>Gottesdienst auf Mongolisch</i>	14:00 Uhr	Pi	Hae-Jin Bolz 01577 361 24 51

Pi = Gnadenkirche Pichelsdorf/Arche, Jaczostr. 52, 13595 Berlin
 La = Laurentiuskirche, Heerstr. 367, 13593 Berlin
 Me = Seniorenwohnhaus Meydenbauerweg 2, 13593 Berlin

Gemeindefest am 09.09.2023



Beginn: 15 Uhr mit einem gemeinsamen Gottesdienst

Wo: Jaczostraße 52, 13595 Berlin

Danach:

Musik, Tanz, Zeit für gute Gespräche

Kaffee, Kuchen und Herzhaftes

Kinderspiele, basteln und eine Hüpfburg

Abschluss: gegen 18 Uhr

Neuer Kinderchor im Weinberg



dank geplant. Der Kinderchor startet zunächst als Mitsingaktion an beiden Standorten, Laurentius und Gnaden: erst Erntedank, dann Krippenspiel. In Kooperation mit der Laurentius-Kita und anderen Einrichtungen soll sich ein Gesangsgruppe von Kindern bilden und verstetigen.

Der Donnerstagnachmittag auf dem Gelände der Gnadenkirche ist ideal mit den Räumlichkeiten, dem Außengelände und dem Rahmenprogramm der „Früchtchen“ (Kindergruppe ab 1 Jahr), um ein umfassendes Angebot für Kinder und Eltern zu gestalten.

Der neue „Kinderchor im Weinberg“ startet im September, immer **donnerstags, 17:15 Uhr in der Jaczostraße 52, für Kinder von ca. 5–8 Jahren.** Das erste Treffen ist am **7. September** im Garten der Gnadenkirche. Ein erster Familien- und Kindergottesdienst ist mit Pfarrer Christopher Piotrowski für Ernte-

Erntedankfest – Gott sei Dank!

Was wir brauchen, um zu leben, das haben wir. Und noch viel mehr dazu! Dafür dürfen wir Gott danken. Und eigentlich sollen wir das auch immer und die ganze Zeit tun, doch ganz besonders eignet sich dafür das Erntedankfest!



Beginn des Gottesdienstes ist um 10:45 Uhr in der Laurentiuskirche.

Anmeldung zum anschließenden Suppe-Essen bitte bis zum 25. September per E-Mail oder telefonisch über das Gemeindebüro (info@weinberggemeinde.de / 030 361 90 73 oder 030 361 42 83). Der Kostenbeitrag liegt bei 4 €.

In einem fröhlichen Gottesdienst für Jung und Alt mit Pfr. Piotrowski feiern wir am 1. Oktober in der Laurentiuskirche, dass Gott uns liebt und er uns durch seine Hand uns Leib und Seele erhalten und stärken will. Nach dem Gottesdienst kommen wir wieder zum gemeinsamen Suppe-Essen zusammen.

Pilgern mit dem geschmückten Erntewagen startet um 10:00 Uhr an der Gnadenkirche.

Erntegaben können gerne mitgebracht werden. Diese werden entweder schon zum Pilgern im Erntewagen mitgenommen oder später im Gottesdienst zum Altar gebracht. Gegen Spende können die Gaben nach dem Gottesdienst mitgenommen werden. Die Spenden kommen der Aktion LAIB und SEELE zugute, die bedürftigen Menschen in Berlin Lebensmittel zur Verfügung stellt.

Mach mit beim Krippenspiel!

Im Gottesdienst an Heiligabend in der Laurentiuskirche um 16 Uhr wollen wir mit Schauspiel, Musik, Gesang und natürlich viel Spaß die gute Nachricht von der Geburt Jesu allen Menschen nahebringen. Eine zweite Aufführung ist für den



Familiengottesdienst am 7. Januar 2024 um 11 Uhr in der Gnadenkirche geplant.

Proben: Freitags um 15:30 Uhr in der Laurentiuskirche (nicht in den Ferien). Erste Probe am 6. Oktober. Alter: Kinder ab 5 Jahren und Jugendliche. Jüngere (Geschwister-) Kinder nach Absprache. Eltern können gerne bei Proben, Requisiten und Kostümen unterstützen!

Anmeldung: Per E-Mail an krippenspiel@weinberggemeinde.de.

In diesem Jahr wird es anders als in den letzten Jahren an Heiligabend nur eine Krippenspiel-aufführung geben. Wer mitmachen möchte, sollte also unbedingt an Heiligabend um 16 Uhr in der Laurentiuskirche dabei sein können. Die zweite Aufführung am 7. Januar in der Gnadenkirche findet nach Absprache statt. Das Krippenspiel wird angeleitet und geprobt von Pfarrer Christopher Piotrowski und unserem Kirchenmusiker Daniel Kisters.

Frühstück für die Seele von Frauen für Frauen

Herzliche Einladung zum nächsten gemeinsamen Frühstück für Frauen am Sonnabend, den 4. November 2023 um 9.15 Uhr – 13.00 Uhr in der Arche, Jaczostaße 52, 13595 Berlin mit dem Thema: Mut zur Entscheidung

Übers Zaudern und den Mut Entscheidungen zu treffen oder Selbstzweifeln, ob denn die Entscheidung richtig war, referiert Dorothee Döbler aus Berlin. Sie ist Finanzbeamtin, hat eine Ausbildung zur seelsorgerlichen Lebensberaterin, ist Laienpredigerin im Predigtamt, spricht Andachten im Sender erf (Evangeliums Rundfunk) und ist eben da auch in der online-Beratung tätig,



sowie Referentin bei Frühstücks-Treffen.

Bitte melden Sie sich an (falls verhindert bitte auch absagen) bei Renate Strehlow AB (030) 36282543 oder frauenfruehstueck@weinberggemeinde.de

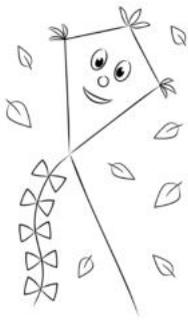
Kostenbeitrag 5,00 € (falls dies ein Grund sein sollte, nicht teilzunehmen, lassen Sie es uns wissen)

Auf Sie, einen gemeinsamen, gemütlichen Vormittag in Gemeinschaft unter Frauen und einen spannenden Vortrag, zum Austausch und auf neue Gedanken kommen

freuen sich

► **Birgit Günther, Ulrike und Renate Strehlow**

Drachensteigen mit Picknick auf dem Hahneberg am 5. November ab ca. 13 Uhr



Einen frischen Wind um die Nase wehen lassen, Weitblick haben und sich ganz jung fühlen – das alles wird möglich sein beim inzwischen traditionellen Drachensteigen in unserer Gemeinde am Sonntag, den 5. November, ab ca. 13

Uhr (nach dem Familiengottesdienst in Pichelsdorf) ganz oben auf dem Hahneberg!

Gerne für ein gemeinsames Picknick etwas zu essen und zu trinken mitbringen. Bitte auf wettergerechte Kleidung achten. Und natürlich den Drachen nicht vergessen! Bei starkem Regen findet das Drachensteigen nicht statt.

Spielnachmittag am 25. November in der Arche

Denkst Du Dir gerne knifflige Strategien aus oder lässt Du lieber locker die Würfel rollen? Bist Du ein Teamplayer oder eher ein Ein-

zelkämpfer? Ist für Dich Gewinnen alles oder ist es Dir wichtig, dass alle gewinnen? Eines ist klar: Spielen macht Spaß! Nicht nur Kinder

wissen das. Es schweißst zusammen, hält jung und macht gute Laune.

Grund genug, um in der Weinberggemeinde zu einem Spielesonntag einzuladen!

Am Samstag, den 25. November, geht es ab 15 Uhr in der Arche (Jaczostr. 52) los. Dutzende von verschiedenen Brettspielen – neue Spiele und Klassiker – werden

zum Ausprobieren vor Ort zur Verfügung stehen. Wer möchte, kann natürlich auch sein eigenes Lieblingsspiel mitbringen. Für Essen und Trinken wird gesorgt sein.

Anmeldung: per Mail an pfarrer@weinberggemeinde.de
Kostenbeitrag: 4 € oder ein kulinarischer Beitrag fürs Buffet
Alter: 9–99 Jahre

Rückblick: Israel-Sonntag am 13. August 2023

Die Weinberggemeinde lud am 13. August 2023 zum Israel-Sonntag mit dem Thema „**Die bleibende Heilzusage Gottes an Israel (2. Mose 19, 1–6)**“ ein. Geleitet wurde der Gottesdienst von Werner Falk, die Predigt hielt Dr. Lorenz Wilkens. **Sopranistin Schulamit Anna-Elena Lubowska**, die kurzfristig einsprang, sang die jüdischen Gebete.



Fotos: Gundi Abramski

Lieder der Romantik – mit und ohne Worte

Konzert mit Klavier und Mezzosopran am 14. Oktober um 16 Uhr in der Laurentiuskirche, Heerstr. 367; zugleich zum Gedächtnis an Dr. Christian Homrichhausen.

Am Samstag, den 14. Oktober 2023, um 16 Uhr dürfen wir uns auf ein ganz besonderes Konzert in der Laurentiuskirche freuen: Die Mezzosopranistin Helen Draeger und der Pianist René Pöhler werden für uns Lieder singen und spielen, die das Herz anrühren und die Seele nach Hause fliegen lassen. Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy und Fanny Hensel, Friedrich August Reißiger und Carl Gottlieb Reißiger sowie von Albert Baur wird in dem Konzert erklingen.

Zugleich wollen wir mit diesem Konzert unseres verstorbenen Gemeindegliedes, Nachbarn und Freundes **Dr. Christian Homrichhausen** gedenken, der dieses Konzert ursprünglich initiiert und organisiert hatte. Kurz bevor es im Mai 2022 in Bad Belzig stattfinden konnte, ist er leider vollkommen unerwartet von uns gegangen. Nun, anderthalb Jahre später, wird das Konzert nachgeholt.

Dauer: ca. 90 Minuten zzgl. 20 Minuten Pause. Der Eintritt ist frei.

Um Spenden für die Künstler und die Kirchenmusik unserer Gemeinde wird gebeten.

Vernissage zur Ausstellung von Bildern von Andrea Matzke



Am Donnerstag, den 21. September 2023, um 15 Uhr wird im Café Pi8 (Pillnitzer Weg 8) eine Ausstellung mit Bildern von Andrea Matzke eröffnet. Eine Auswahl ihrer farbenfrohen und hinter sinnigen Gemälde wird dort für ca. drei Monate zu sehen sein.

Zur Vernissage mit Musik und einem kleinen Imbiss sind alle Interessierten ganz herzlich eingeladen!

Zur Person: Andrea Matzke wurde 1955 in Berlin geboren. Nach ihrem Abitur studierte sie Französisch und Geschichte auf Lehramt. Nach ihrem Studienabschluss und einer Ausbildung zur Arzthelferin arbeitete sie zehn Jahre in einer inter-nistischen Arztpraxis und etwa 25 Jahre in der Finanzverwaltung.

Seit 37 Jahren malt Andrea in ihrer Freizeit mit Öl, Aquarell und Acryl mit Kursen bzw. Lehrgängen in der Freien Kunstschule Berlin, verschiedenen Kursen und Workshops der Volkshochschulen Reini-

ckendorf (am Seddiner See) und Spandau sowie einer privaten Malerinnengruppe. Seit ca. 10 Jahren wirkt sie in der Künstlergruppe K 50 mit Atelier in Kleinmachnow. Seit 5 Jahren ergänzen auch Ton- und Keramikarbeiten ihr künstlerisches Schaffen. Sie hat bereits an verschiedenen Gruppenausstellungen mitgewirkt.

Andrea lebt zusammen mit ihrem Ehemann, dem Juristen Prof. Dr. Michael Matzke, in Berlin-Pichelsdorf.



„Stadtimpressionen“,
Andrea Matzke



POPCHOR SPANDAU

01.12.23
19:00

St. Nikolai-Kirche
Reformationsplatz
13597 Berlin

**EINTRITT
FREI**

**SAVE
THE
DATE**



RECHTSANWALT Alexander Lindenberg

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- u.
Kapitalmarktrecht

- Arbeitsrecht
- Bank- und Kapitalmarktrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße)
13595 Berlin

Telefon: 030 555 79 888 1

Telefax: 030 555 79 888 9

E-Mail: mail@rechtsanwalt-lindenberg.de

www.rechtsanwalt-lindenberg.de



Verkehrsbindung: Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße · Mandantenparkplätze vorhanden

Das Leben endet. Die Erinnerung bleibt.
Mit einem persönlichen Urnengrab auf der Ruhestätte HAFEMEISTER.



Friedhof „In den Kissen“

Die Ruhestätte der Firma HAFEMEISTER BESTATTUNGEN bietet Ihnen eine besondere und günstige Alternative zur anonymen, namenlosen Bestattung. Für mehr Informationen rufen Sie uns gerne an unter **030 333 40 46** oder schreiben eine Email an: info@hafemeister-bestattungen.de
Internet: www.hafemeister-bestattungen.de



Breite Straße 66
13 597 Berlin-Spandau
Nähe Rathaus Spandau

HAFEMEISTER
BESTATTUNGEN



CMH SERVICE
HAUSGERÄTE KUNDENDIENST

Ihr Hausgerätekundendienst in Spandau, Berlin und Umgebung.

Wir warten und reparieren Ihre Hausgeräte kompetent und zuverlässig.
Unsere Reparaturen erfolgen bei Ihnen vor Ort.

- Kompetente Beratung für alle Fabrikate
- Verkauf von Ersatzteilen
- Schneller Service !

Telefon: 030 / 666 30 970
Funk: 0157 / 57 79 56 84
www.cmh-service.de

Impressum

Herausgeber: Gemeindegemeinderat der Ev. Weinbergkirchengemeinde, Heerstr. 367, 13593 Berlin, Telefon: 030 361 42 83

Redaktion: Prof. Dr. Reinhard Zöllner (Redaktionsleitung, V.i.S.d.P.), Christopher Piotrowski, Renate Strehlow, Maike Waibel und Giancarlo Walter.

Druckerei: GemeindebriefDruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Artikel können eingesandt werden an: gemeindebrief@weinberggemeinde.de

Disclaimer: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wir behalten uns vor, Artikel zu kürzen. Der Gemeindebrief erscheint i.d.R. viermal im Jahr. Auflage dieser Ausgabe: 3.800.

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief 4/2023 ist der 1. November 2023.

Fotonachweise: Titelseite: Weinberggemeinde. Die Gemeinde hat die Rechte an dem Bild. Alle übrigen, sofern nicht anders angegeben: privat, alle Rechte vorbehalten.

Gemeindegemeinderat

Prof. Dr. Reinhard Zöllner · 362 836 75 · gkr@weinberggemeinde.de

Gemeindegemeinderat

Edelgard Wemmer · beirat@weinberggemeinde.de

Förderverein der Ev. Weinbergkirchengemeinde

Dr. Uwe Dillinger (1. Vorsitzender) · 01514 619 23 33 · foerderverein@weinberggemeinde.de

Gemeindegemeindebüro

Maike Waibel · Tel.: 361 90 73 (Pichelsdorf) bzw. 361 42 83 (Laurentius) · info@weinberggemeinde.de
Sprechzeit Pichelsdorf: Mo. 10–12 Uhr
Sprechzeit Laurentius: Do. 10–12 Uhr

Pfarrer

Christopher Piotrowski · 01514 077 47 14 · pfarrer@weinberggemeinde.de
Sprechzeiten Laurentius: Fr. 9:30–11 Uhr und nach Vereinbarung
Sprechzeiten Pichelsdorf: Do. 15:30–17 Uhr und nach Vereinbarung

Pfr. Piotrowski ist im August und September 2023 in Elternzeit.

Wegen des unregelmäßigen Charakters des Pfarralltags können Sprechzeiten vereinzelt nicht eingehalten werden. Bitte möglichst zuvor anrufen.

Kirchenmusik

Daniel Kisters · 0170 993 01 09 · musik@weinberggemeinde.de

Kita Laurentius

Julia Pantel · 39 500 600 · kita@weinberggemeinde.de

Eltern-Kind-Gruppe (Halbtagskita)

Michaela Tonsky · 0163 080 53 69 · ekg@weinberggemeinde.de

Sozialarbeiter (Senioren, Besuche)

Sieke Seimetz · 01515 562 86 84

Laurentiuskirche

Heerstr. 367, 13593 Berlin
BVG-Haltestelle Sandstr. (Bus 131, M37, M49, X49) · Tel.: 361 42 83

Gnadenkirche Pichelsdorf

Jaczostr. 52, 13595 Berlin
BVG-Haltestelle Jaczostr. (Bus M49, M36) · Tel.: 361 90 73

Bankverbindung

Ev. Kirchenkreisverb. Berlin-West · Zweck: Weinberggemeinde
IBAN: DE57 1007 0848 0523 3036 04 · BIC: DEUTDE33HAN

Bankverbindung Förderverein der Ev. Weinbergkirchengemeinde

IBAN: DE02 5206 0410 0005 0387 31 · BIC: GENODEF1EK1



Kinderseite

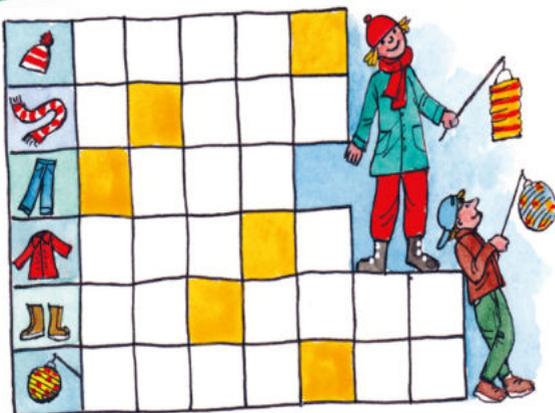
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Mose geht ein Licht auf

Mose und die Israeliten irren durch die Wüste. Sie sind vom Weg abgekommen, und es ist so finster! Mose betet zu Gott. Doch Gott spricht nicht zu ihm. Mitten in der Nacht aber ruft ein kleiner Junge: «Schaut mal!» Vor ihnen in der Dunkelheit steht



eine leuchtende Feuersäule. Ihr Licht ist so hell! Das ist das Zeichen Gottes, auf das Mose gewartet hat. Sie brauchen dem Licht nur zu folgen und finden das gelobte Land. (2.Mose 13)



Wörter gesucht! Die Buchstaben in den orangen Feldern, richtig angeordnet, ergeben den Treffpunkt für den Laternenumzug.

Schattentheater

Du brauchst eine helle Tischlampe, eine weiße Wand und ein dunkles Zimmer. Halte deine Hand zwischen Lampe und Wand. Der Schatten macht das Bild.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösung: Kirche

